

Same-Keilm.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Halb mit 15 Wg. berechnet und in der Expedition von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekamen die Zeile 60 Wg.

Ertheilt journal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis Nr. 578. Halbe wöchentlich 2,50 W., bei anderthalbjährlicher Lieferung 2,75 W., durch die Post 3 W., vierteljährlich 2 W., monatlich 1 W., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5882 des anst. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Preisveränderung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 578.

Halle a. d. Saale, Freitag den 9. Dezember

1892.

Politische Uebersicht.

Nach niemals konnten wir uns zu der Aufschonung verstehen, als ist eine ausgedehnte Opposition der Centrumpartei gegen die Militärvorlage zu erwarten. Derselbe Aufschonung bezieht sich auch die „National. Kor.“ als die ihrige, indem sie schreibt:

Ein einmütiges Vorgehen des Centrums gegenüber der Militärvorlage wird nach allem aus der Partei hervorgehenden Anhaltungen für ausgeschlossen gehalten. Die Stimmung der demokratischen veranlagten Elemente, insbesondere aus Süddeutschland, und andererseits der republikanischer gesinnten Richtung, welche die Forderung in der Partei heftig weit einen zu schärfen Gegensatz auf, als daß es gelingen könnte, eine mittlere Linie des Ausgleichs zu finden. Der militärische Einfluß Windthorst's wird bei solchen kritischen Entschcheidungen in der Partei schmerzlich vermisst, und auch ihm vor es nicht immer gelingen, die auseinander treibenden Richtungen in Militärfragen auszugleichen, viel weniger seinen Nachfolgern von so viel geringeren Einflüssen und geringeren Fähigkeiten. Wie sich diese Gegensätze in der Centrumpartei äußern, wird sich entwickeln, davon hängt zum großen Theile das Schicksal des Militärgesetzes ab. Ähnlich nur großen Konflikten und Kriegen, die eine Reichstagsmajorität im Geolge haben könnten, ist das Centrum offenbar gegenwärtig nicht, und man glaubt, daß die Mehrheit der Partei, insbesondere die meisten notwendigen Mitglieder, eine Vereinigung zu schließen werden, welche nicht nur immer die Rücksicht auf die Stimmung der Wähler gestattet. Außerdem der überwiegenen Aufhebung der Fraktion und dem schroff absonderlichen Aufstellungen in Volksversammlungen und in der Presse soll doch ein bemerkenswerther Unterchied bestehen.

Es kommt uns vor, als fingenommen diese Lage der Dinge außerordentlich treffend. Auch entspricht diese Lage den Erfahrungen aus der Vorgeschichte des Centrums: der rechten, fortwährenden Flügel der Partei, welcher der an Mitglieder bei weitem stärkere in Berlin ist, pflegt zu sagen über die demokratisch angehauchte Minderheit aus Süddeutschland. Bis zum Augenblicke allerdings hielten sich Presse und Abgeordnete der Centrumpartei in tieffes Schweigen über die Vorgänge und Meinungsänderungen, die in ihrem Schoße dieser Hauptfrage der innerdeutschen Politik gelten.

Nächstem wird, wie berichtet, unsere Reichsregierung über ihre Haltung auf der Währungsfrage interpellirt werden. Bei den Vorkämpfern der Silberwährung herrscht tiefe Verstimmung gegen die Rettung der Politik. Man hat in früheren Zeiten die Ansicht gehabt, daß England endlich zu bewegen sein werde, die Doppelwährung einzuführen. Aber einzelne Staatsmänner oder Parteiführer haben wohl gelegentlich mit diesem Gedanken gespielt, er ist auch noch dieser Tage auf der großen Londoner Versammlung vorgetragen worden, die am nächsten den Schatz für die nationale Landwirtschaft in Gestalt der Getreidezölle nach selbständigen Wählern einführen möchte. Aber im Ernst fällt es keiner Regierung des Mittelalters ein, die Grundlage des Weltwesens, die heute das Gold bildet, zu erschüttern, obwohl die größte Kolonie Englands, Indien, bei dem Preisverfall des Silbers in hohem Maße beunruhigt ist. Man hat früher selbst bei den heftigsten Doppelwährungsgeheimnissen die Uebersetzung gehalten, daß allerdings ohne England in dieser Frage nichts zu machen sei, insbesondere Deutschland nicht selbständig vorgehen könne, wenn nicht das Kabinett von St. James vorangehe. Heute scheinen sich die guten Leute, die bought oder unbewußt die Geschäfte der amerikanischen Währungsbezügler bewegen, schon mit dem Gedanken abgefunden zu haben, daß Deutschland auch ohne England internationalen Verhandlungen über die Erzeugung des Silberpreises eingehen könne. Da aber die Vertreter der deutschen Regierung auf der Währungsfrage genau den entgegengelegten Standpunkt einnehmen und sich auf keinerlei Beschlüsse einlassen, die irgendwelche der Selbstständigkeit der deutschen Währungspolitik präjudizieren oder die heutigen Währungsverhältnisse zu Gunsten des Silbers beeinflussen könnten, so herrscht Groll und Entrüstung bei den Winstillisten, um so eher, als vor nicht allzulanger Zeit Graf Mirbach auf Grund der amerikanischen Weisungsbefehle besichtig aufzukommen; nur werde er bald sein Reichstagsmandat niederlegen können, da die Zukunft des Silbers gesichert sei. Graf Mirbach ist heute noch im Reichstage, und er wird noch recht lange sein Mandat inne haben, wenn dessen Dauer nur von der Kalantität abhängt, in der sich das Silber befindet. Herr Dr. Otto Wendt, der Champion des Bimetallismus, hat sich nach Brüssel abgemacht, um dort ein Gegengewicht gegen die Anhaltungen der deutschen Regierungsvorrede zu bieten. Seine guten Freunde verbreiten in der Presse, daß er im engen Einvernehmen mit der Regierung handle, also gewissermaßen ein offiziöser Kommissarius sei. Das sieht man jetzt, war eitel Mühen; denn die Reichsregierung hält an ihrem bisherigen Standpunkte fest. Es ist dem auch nicht zu erwarten, daß eine andere Antwort auf eine Interpellation im Reichstage erfolge, als sie den Anhaltungen entspricht, die die deutschen Delegirten in Brüssel zu befolgen haben. Wenn es heißt, schon Ende dieser Woche sollten die Vertreter Deutschlands, Deutschlands und der Schweiz abreisen, da die Währungsfrage hauptsächlich gelöst sei, so ist diese Darstellung wenigstens nicht unwahrscheinlich. Allein die Verhandlungen nach eine Woche hinausgeschleppt werden oder nicht, zu einem positiven Ergebnisse werden sie in keinem Falle führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. Wie aus Hannover berichtet wird, welches der Kaiser gestern früh vor 5 Uhr nach, das Schloß und begab sich nach dem Offiziers-Kasino des Kaiser-Waldes, um dem ihm von den Ministern gebotenen Besuche, an welchem Graf Waldersee, sowie das engere Gefolge des Kaisers teil-

nahmen. Der Regiments-Commandeur, Oberstleutnant v. Wilton, begrüßte ihn der Tafel S. W., worauf der Kaiser in längerer Rede in warmen, für das Regiment überaus gnädigen Worten seinen Dank ausdrückte. Am Abend wohnten die Majestäten der Vorstellung im Reg. Hoftheater bei, wo das Lustspiel „Großstadtluft“ zur Aufführung kam. Dasselbe dürfte den Majestäten noch unbekannt gewesen sein, die Majestäten zum Ziel der lebhaftesten Theilnahme und schienen sich besonders zu unterhalten, wie das herliche Pochen bei vielen Stellen verrieth. Nach dem Theater fuhren die Majestäten zum Hause des Oberstleutnants v. Wilton und nahmen daselbst den Thee ein. Auf heute früh um 9 Uhr ist der Männergesangsverein ins Schloß befohlen, um vor den Majestäten einige Stücke vorzutragen. Von Hause des Vormittags wird der Kaiser wohlgerne noch das Königs-Linien Regiment besichtigen.

Der württembergische Finanzminister hat sich nach Berlin begeben, um sich an den Verhandlungen des Bundesrathes zu betheiligen. Auch der bairische Finanzminister von Mebel wird, wie schon berichtet, in den nächsten Tagen dort eintreffen. Es handelt sich um die Stellungnahme zu den neuen Reichssteuer-Vorlagen.

Die „Freie Bl.“ erfährt aus juristischen Kreisen, daß die Abgeordneten der Centralpartei, die zur Communitarischen Wählprüfung gegen den Bundespräsidenten für das Errecht 1. besondere Bestimmungen für die Katholiken vorbereiten. Danach sollte also ein gesondertes Errecht für Katholiken und Protestanten in Deutschland eingeführt werden.

Am 11. Januar — so wird uns aus Hannover geschrieben — wird in dortigen C. u. P. gerichtliche die Schöffengerichte Wählprüfung gegen den Bundespräsidenten für Ca 6 und 64 Gewählten wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz beginnen. Es handelt sich um die sogenannten „Hannoverschen Vereine“ und es soll nachgewiesen werden, daß diese politische Vereine sind, die untereinander in Verbindung stehen, um dieselben als dann als gesetzwidrig aufzulösen zu können.

Am 15. October (Nr. 484 der Saale-Zeitung) veröffentlichte Herr Pommeroy W. Sonntag in Bremen einen „Offener Brief“ an Herrn Pastor D. von Bodelschwingh in Bielefeld über, genauer gesagt gegen ein von dem letzten verfaßtes „Mündchreiben in Sachen der „Deutschen Lehrerzeitung“. Als Vorwürfen der Anerkennung und der Dankbarkeit sind Herrn Sonntag hinfür schärfliche Bemerkungen aus Lehrkreisen zufließen geworden, übertracht sowohl durch Abrechnungen von Lehrervereinen, als auch in Form von Aufsätzen und Zeitungsartikeln.

Im Wahlkreise Marienwerder werden die Konserbationisten und Liberalen aller Schattierungen bei der Stichwahl für den Kreisparlamentarier Wessel stimmen, so daß die Deutschen also einstimmig gewinnen werden.

Halle und Umgegend.

In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission gelangte u. a. eine Magistratsvorlage über Erbauung eines Vorfluthkanals im südlichen Bebauungsplane zur Verhandlung. Wie bekannt wurde mehrfach mit Eifer dafür eingetreten, an die Ausführung des Vorwerkes nicht in diesem Winter zu gehen, um in großem Umfang Gewerbsgelegenheit für Arbeitslose zu schaffen. Der Magistrat legte die Pläne mit dem Antrage vor, die erforderlichen Kosten in Höhe von etwa 120,000 M. auf Konto vertheilbarer Ueberschüsse der 1896er Anleihe zu bewilligen. Die Finanzkommission ist beschloß jedoch, der Stadtvorordneten-Versammlung die Ablehnung der Vorlage zu empfehlen, u. a. auch in Hinsicht darauf, daß man das Projekt noch nicht für genügend vorbereitet erachte.

Im Stadtheater geht morgen statt des in Aussicht genommenen „Lebenamt“ der Schwant. Der Raub der Sabotage in Szene. Die Rolle des Heatedirektors (Gnomme) spielte wird bei der ersten Aufführung von Hrn. D. H. bei der zweiten von Hrn. Schmidt-Häler gespielt werden. Die Volognini-Aufführung am Sonntag beginnt 7½ und endet um 10½ Uhr. — Das Wollfische Schauspiel „Pretoria“ wird nächsten Dienstag in folgender Besetzung der Hauptrollen aufgeführt: Pretoria Frau Mirab, Don Alonso Dr. Bach, Don Gengelo Dr. Bogel, Don Pedro Dr. D. Don, Don Ruedo Dr. Schmidt-Häler, Maria Frau Friedrich, Hagemerhauptmann Dr. Erdreiner.

In dem nächsten Montag, 12. Dez., stattfindenden Dritten Abonnement-Abend des Herten Musikvereins Vorrecht werden Frau Stern, Frau. Veit und die Herten vor sich mitwirken und das musikalische Publikum darf wiederum einem Genuß entgegensehen, wie er sich allzu oft nicht bietet. Besondere werden die Leistungen des Hl. Berg interessieren, denn nach dem, was uns darüber bekannt, müssen sie weit über das Gewöhnliche hinausgehen. Sie wird auch hier mit geringen Ausnahmen für Männer und Berliner Programm fingen; es besteht aus alten und neuen Liedern und sie wird den meisten mit ihrer klaren und angenehmen Stimme, deren Vorkörper im Piano besonders schön klingt, und eben mit ihrer lebendigen Vortragweise zu charakteristischer Wirkung zu verhelfen. Dies all besonders von den Schubert'schen Liedern, von Liszt's „Comment disant-ils“, „Vorabend“ und „Gewächse“ aus den „Vandern von Cornelius“ u. a.

Die Frau Erbtanzfessin von Anhalt war heute wieder hier anwesend, um nochmals ärztlichen Rath des Hl. Berg Dr. Schmidt-Häler, dessen Behandlung sich die Frau B. in diesem Jahre längere Zeit begeben, einzubringen.

In der gestern Abend in den „Kasseler“ abgehaltenen Versammlung des „Nationalliberalen Vereines“ sprach Dr. Professor Dr. Schmidt-Häler über die „Wahlreform“. Redner ging von dem für die geborenen wahlberechtigten Gemeinde bedeutungsvollen Töne, der Erörterung der Wahlreform, aus und zeigte in einem mit sicheren Strichen und klärender Hülfsweise hervorgehobenen Bilde, welchen tiefgehenden Einfluß das Werk der Wahlreform auf die Entwicklung der deutschen Nation ausgeübt hat. Nachdem die gesetzlichen, moralischen Zustände in Kirche und Staat, welche der Reform der Wahlen bedürftig sind, geschildert waren, gab der Vortragende eine seltene Darstellung der durch das Wahlrecht zu

erzielten geistlichen Fruchtbarkeit erzeugten Fortschritt. Aus dem Bürger, der sichlich nur noch ein „Anerkennung“ der Kirche geübt hatte, wurde wieder ein fühlender, denkender Mensch, die Hande der Familie knüpfen sich immer und es begann erst jetzt ein freieres geistiges Leben. Es folgten die Schiedung zwischen Glaube und Wissenhaft, und man drebte auch an manchem Punkte gefasst haben, die ersten Erfolge sind doch im Allgemeinen geworden. Meinerer Träger der wiedererrungenen Selbstfreiheit waren die hochstehenden Deutschen, deren Einfluß weit über die Landesgrenzen reichte. Der schwache Gegenwärtige aus Nord- und Süddeutschland wurde gemindert, die deutsche Schriftsprache half die Milt überbrücken. Der Norden behielt von nun an die Führung und das Werden der Nation wurde in ihm vorbereitet. Im Kreise der Reichstagsmitglieder der gewaltige Gedanke der Reichstagsreform gegen den fortwährenden Fortschritt und schließlich für die Norden die Einigung des gesamten Vaterlandes herbei. An dem Ausgleich zwischen Nord und Süd mußte ununterbrochen fortgearbeitet werden; denn „Einigkeit ist Freiheit und Freiheit Einigkeit“. Der seltene Vortrag fand lebhaftes Interesse und der Dankende, Dr. Schmidt-Häler, wurde mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Stützfürer des Fortschritts.

Die erste der in Aussicht genommenen Veranlassungen des Vereins von Evangelischen Bund findet am 13. d. abends 8 Uhr im Saale des „Weißen Hof“ statt. Herr Professor D. Haupt wird die Predigtung einleiten mit einer Darlegung über die Bemühungen um Rettung der Jugend in der Verfallung in jeder evangelische Kirche. Männer wie Frauen, willkommen. Die folgenden Veranlassungen werden ebenfalls am zweiten Dienstag jedes Monats stattfinden.

Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege nahm in seiner Hauptversammlung den Jahresbericht entgegen. Derselbe umfaßt diesmal 1 1/2 Jahr, um die Rechnung des Vereins dem allgemeinen Verwaltungsausschusse anzuweisen. Der für 10 Monate erweiterte Etat war berechnet auf eine Einnahme und Ausgabe von 25,775 M. Die Einnahme beträgt einschließlich des Ertrages aus dem Verkauf von anstehenden Wertpapieren in Höhe von 2205 M., 25,652,79 M., die Ausgabe von 23,447,44 M. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 25,646,50 M. gegenüber. Es verbleibt jedoch ein Ueberschuß von 106,29 M. gegenüber einem solchen von 1055 M. im vergangenen Jahre. Leider ist es nicht gelungen, neue Hergen für die schönen Ziele des Vereins zu gewinnen, und es sind daher die Mittelanschaffungen nur um 208,36 M. mehr erzielt worden geblieben. Auch der Erlös aus den Vorträgen und aus dem Bazar war mit 804 M. höher angelegt, als die Einnahme betrug, eben so war der Eingang an Kollektoren für die Mitglieder der Anzahl 87 M. geringer. Diese Ueberschüsse stellen nach Gegenrechnung von 107 M., um die der Vollen Besatz und Besuche eine Mehrerinnahme ergab, sich auf 1927 M. An laufenden Ueberschüssen sind im Jahre 1920 mehr als 200 M. an Haushaltungskosten 5070 M., mehr 193 M., an Ueberschüssen im Ganzen 52 M. mehr, als der Vorkurschlag antrief, verwendet, wogegen in der Geschichte 186 M., an Ueberschüssen 40 M. erparat wurden. Der Ueberschuss mußte durch Verkauf von 2205 M. an Wertpapieren gedeckt werden.

Der am 6. 7. und 8. Nov. abgehaltene Bazar des „Nationalen Vereins der St. Ulrich's-Gemeinde“ hat 2450,00 M. Einnahme ergeben, 20 M. mehr als der vorjährige. Zur Vertheilung gelangten in der Hauptversammlung am 2. d. 2000,00 M. Davon wurden für den Arbeits- und Altersfonds 999,80 M., für Halle 550 M., für unsere Kolonien und Genuß 700 und für die Saale-Abf.-Bereits 750 M. bestimmt. Der im Januar 1888 durch Diakon's Wirtshaus gegründete Verein hat in seiner nunmehr sechszehnjährigen reich geleiteten Thätigkeit rund 22,000 M. vererbt.

In der gestrigen außerordentlichen Versammlung des „Zunungs-Ausschusses“, der als Vertreter der sozial. Regierung Dr. Hagen-Messler Lucke, als Vertreter des Magistrats Dr. Schmidt-Häler betheiligten, konnte der Vorsitzende der Kommission für Einleitung einer Meiler-Forstbildung in der Gegend von Herten, Dr. Schmidt-Häler, berichten, daß sich für einen vorübergehenden Forstbildungsausschuss die Mitglieder des Zunungs-Ausschusses bereit sind 60 Mitglieder gemeldet hätten. Der Unterricht soll von drei bis vier Jahren geleitet werden, in der zweiten Hälfte des Januar beginnt und umschließt sich auf drei Monate erstrecken. Als Uel ist ein Raum im alten Knochengebäude in Aussicht gestellt. Des weiteren ertheilte die Versammlung nach einem Vortrage des Vorsitzenden es für notwendig, daß auch die nächsten Zunungen des Grauenhofs durch Einrichtung von gemeinschaftlichen Kochklozetten, Gründung von Produktions- und Kredit-Genossenschaften usw. für sich nutzbar machen, wie dies bereits von der Bäder- und der Schneider-Zunung zur Durchführung wäre. Zur Feststellung eindeutiger Normen zur Einführung solcher Einrichtungen wurde ein Ausschuss gewählt. Dann sprach Dr. Hagen-Messler Friedrich über die bisherige Thätigkeit der Donnd- und Gewerkschauer; Redner betonte, daß auch für den Donndwerferland eine Vertretung zu verlangen ist durch Einrichtung von eigenen, ungenügenden Handwerkerkammern, die mit obligatorischen und fakultativen Weiden mancher Art auszustatten wären und in denen auch den Zunungen eine entsprechende Stellung einzunehmen wäre. Der Zunungs-Ausschuss kann sich nur für diese beschriebene Form der Handwerkervertretung bei den höchsten Instanzen geneigter verhalten, wobei natürlich die Regierung und sonstige Behörden schon in den Zunungs-Berichten die geeigneten Forderungen für die Vertretung des Handwerkes ertheilen. — Anstehend an die hiesige Gewerbl. Zeitschrift solle auch einige Meilerklassen eingerichtet werden. In der Einnahme-Angelegenheit wurde beschlossen, eine fechtliche Entscheidung über die Mitgliedschaft zu beantragen. Die Einrichtungen sollen werden von dem Zunungs-Ausschuss bestritten.

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der hiesigen Photographischen Gesellschaft sprach Dr. G. G. Schmidt, Direktor der öffentlichen Beschäftigung in Jena, über Projektion mikrographischer Präparate und Mikrotopographie. Ein dem vorgefertigten Apparat, dem vollkommenen, der genauartig für diese Zwecke vorhanden ist, erläuterte Redner die Methode der Projektion, erläuterte die Methode für die feinsten geforderten Gang der Lichtstrahlen und folgte eine Reihe von

Normal-Wäsche

Hemden, Jacken,
Beinkleider
empfehlen zu sehr billigen
Preisen

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

S. Weiss, Halle a/S.

Geschäftshaus

für hochfeinste Herren- und Knaben-Confection.

Winter-Paletots

in reichster Auswahl
zu ermäßigten Preisen.

Hohenzollern-Mäntel,

Havelocks, Schuwaloffs

in jeder Preislage und großer
Auswahl.

Schlafröcke

von 10 bis 40 Mark.

Cheviot- und Kammgarn- Anzüge

von 20 bis 45 Mark.

Jagd- und Haus-Joppen.

Kaiser-Mäntel.

Livree-Anzüge.

Frack-Anzüge.

Knaben-Paletots,

Knaben-Anzüge

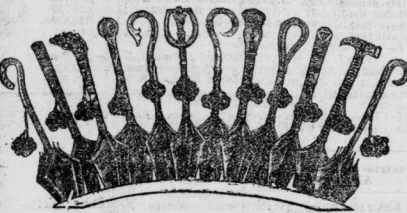
von 3 Mark an.



Feste Preise.

Feste Preise.

Der Preis ist auf jedem Etiquett vermerkt.



Regen-Schirme

von den einfachsten bis hochfeinsten Sachen in grossartigster Auswahl. Nur solide Waare.

Franz Rickelt,

gegr. 1854.

Kleinschmieden.

Nouheiten
aller Arten
in
Zanella
von
75 Pfg. an,
in Gloria
mit
weissen Griffen
von
2 Mark an.

Baar-Verkauf.

Fernsprecher 533.

Grösste Auswahl
in sämtlichen
Wollwaren
und
Strumpfwaren.

Tricottailen,
Tricotkleidchen,
Tricotagen,
Strickjacken,
Jagdwesten,
Schulterkragen,
Kopf-, Concert- und
Tallien-Tücher,
Strümpfe, Capotten,
Wollene Röcke,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Beitvorleger,
Pelzmaffen u. Boas
in allen Qualitäten.

E. Pinthus

Halle a. S., Markt, Ecke Kleinschmieden.

In allen Abtheilungen meines Verkaufshauses

sind zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Bedeutend unter Preis empfehle einen Gelegenheits-Posten reinwollene Hautjacken und Beinkleider für 2 M., sonst 4 M., ebenso einen Posten Damenwesten für 1 M. und 1,25 M., sonst das Doppelte. Aufgezeichnete leinene Decken von 8 Pfg. an in grosser Auswahl.

Meine rühmlichst bekannten **Strickgarne** bringe zu **bedeutend ermäßigten** Preisen in Erinnerung.

Wohlthätigkeitsvereinen ganz besonders ermässigte Preise.

Feste Preise.

Elektr. Beleuchtung.

Grösste Auswahl
in
Handschuben,
Cravatten,
rein seidene Tücher,
Gumm-Wäsche,
Oberhemden,
Kragen,
Chemisets,
fein. Taschentücher,
Shawtücher,
Halstücher,
Hosenträger,
Gardinen u. Stores,
Schürzen, Schleifen,
Corsets,
Regenschirme,
Bettedecken.
Tapissierwaren.
Japan-Waaren.

Honigkuchen,

Bestes eigenes Fabrikat empfiehlt

Hermann Pfantsch,
Auf 3 Mt. 1,50 Mt. Rabatt.

Gr. Steinstr. 7,
Gernstr. 45A.

Für den Angeigentlich verantwortlich: W. König in Halle.

! Bierdruckapparate!

Mehrsere gebrauchte, nach Vorchrift
gebante Apparate hat billig zu verkaufen
Herrn Graeger Nachf.,
Geiffstr. 58.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Laubsägegestell,

viel schöner und billiger als **Laubsägekasten,**
empfehle

Mauergasse Nr. 3.

H. Bretschneider.

Mit 2 Vorklättern.